

Evangelikaler Mystizismus – T.A. McMahan

Evangelikaler Mystizismus?

T.A. McMahan

Zu sehen, was bei denen passiert, die nach eigenen Angaben Evangelikale sind, betrübt mich heutzutage immer mehr. Ich weiß, der Begriff „Evangelikal“ hat sich hinsichtlich seiner Bedeutung und Praxis radikal verändert. Doch wenn ich den Begriff gebrauche, folge ich einer sehr einfachen Definition: Ich beziehe mich auf jene, die den Anspruch stellen, die Bibel alleine als ihre Autorität anzunehmen, wenn es um das Kennen und Annehmen von Gottes Weg der Errettung geht und wie sie ihr Leben in einer Weise leben, wie es Ihm gefällt.

Vor dreißig Jahren waren es junge, erwachsene Evangelikale, die durch den Herrn in wunderbarer Weise gebraucht wurden, meine Augen für die Tatsache zu öffnen, dass ich ewig von Gott getrennt war, und dass das religiöse System, von dem ich abhing, um in den Himmel zu kommen, eine falsche Hoffnung war. Zu der Zeit war das für mich nicht leicht zu akzeptieren. Obgleich sich meine Bindung zur römisch-katholischen Kirche in meinen späten Zwanzigern abgeschwächt hatte, war die Haltung, „Ich bin als Katholik geboren und ich sterbe als Katholik“ in das Gefüge meines Geistes fest verwoben.

Wenn ich an jene Tage zurückdenke, erkenne ich, dass ich ein gebundener junger Mensch war. Gewiß war ich der Sünde verfallen, wie es bei jedem nicht Wiedergeborenen der Fall ist. Aber es gab eine weitere Hörigkeit, die mich ebenso ergriffen hatte: die Hörigkeit der römisch-katholischen Tradition mit ihren Sakramenten, Liturgien, Ritualen und sakramentalen Gegenständen. Nicht nur waren solche Dinge unbiblisches – sie waren Werke des Fleisches und Erfindungen von Dämonen. In meinem eigenen Leben, wie auch in der ganzen Geschichte der Kirche von Rom, fesselten sie Seelen im Aberglauben, und wurden unter dem Deckmantel der Spiritualität geltend gemacht.

Ich vertraute auf Reliquien von gestorbenen, so genannten Heiligen; Weihwasser; das Kreuzzeichen machen; geweihte Kerzen; Taufe zur Errettung (von Kindern oder anderen); ein „stofflich verwandeltes“ Stück Brot, das angeblich Christus sein soll; Marienerscheinungen; ein Skapular; eine „Wundermedaille; Statuen und Bilder von Jesus, Maria und den Heiligen; endlose Rosenkranzgebete; Novenen, die Stationen des Kreuzes; am Freitag kein Fleisch essen; Enthaltung in der Fastenzeit; die letzte Ölung, um mich ins Fegefeuer zu bringen und Ablässe, um mich daraus herauszuholen; Meßkarten; durch Maria gespendete Gnadengaben; die Beichte, mit Absolution meiner Sünden durch einen Priester; [katholische] Buße und persönliche Leiden, um mich von meiner Sünde zu reinigen; Anbetung eines Stück Brotes bei der Eucharistischen Heiligen Stunde; der Heilige Vater als Stellvertreter Christi auf Erden, usw., usw. Darin liegt eine Hörigkeit, die wenige Evangelikale verstehen können.

Viele tun diese Dinge als nichtwesentlich für den christlichen Glauben oder als geringfügige theologische Abweichungen ab, die allein der Katholizismus hat. Das ist nicht wahr. Sie sind für das von Rom verkündete Evangelium wesentlich – ein Evangelium der verdienstvollen Werke, welches die Bibel (siehe Galater, Römer, Epheser und weitere) als Ablehnung der vollendeten, stellvertretenden Sühnung durch Christus, unseren Retter, verdammt. Die Überlieferung des Katholizismus, die nach dessen Behauptung in ihrer Autorität der Schrift gleichgestellt sein soll, setzt sich aus jenen Dingen zusammen (wie sie oben aufgeführt wurden), die für einen katholischen Zugang in den Himmel notwendig oder hilfreich sein sollen.

Nach dem Wort Gottes ist alles, was zu Christi vollendetem Werk am Kreuz hinzugefügt wird, eine Leugnung des Evangeliums: dass Christus die volle Strafe für die Sünden der Menschheit bezahlte.

Die römisch-katholische Kirche, welche Unfehlbarkeit in ihren Konzilien und theologischen Lehren beansprucht, leugnet klar und nachdrücklich das biblische Evangelium. Das Konzil von Trient erklärt:

6. Sitzung, Grundsatz 9: Wenn jemand sagt, dass der Sünder durch Glauben alleine gerechtfertigt wird, was bedeutet, dass keine andere Mitwirkung benötigt wird, um die Gnade der Rechtfertigung zu erhalten... so sei er verflucht (Anathema).

6. Sitzung, Grundsatz 12: Wenn jemand sagt, dass rechtfertigender Glaube nichts weiter ist als Vertrauen in die göttliche Barmherzigkeit, die Sünden vergibt um Christi willen, oder dass es dieses Vertrauen alleine ist, durch das wir gerechtfertigt sind, so sei er verflucht.

6. Sitzung, Grundsatz 30: Wenn jemand sagt, dass nach Annahme der Gnade der Rechtfertigung die Schuld so vergeben ist und die Schuld der ewigen Bestrafung für jeden bußfertigen Sünder so ausgelöscht ist, dass keine Schuld zeitlicher Bestrafung bleibt, die in dieser Welt oder im Fegefeuer abgetragen werden muss, bevor die Tore des Himmels geöffnet werden können, er sei ver-

flucht.

7. Sitzung, Grundsatz 4: Wenn jemand sagt, dass die Sakramente des Neuen Gesetzes [Grundsätze und Beschlüsse der Kirche] nicht notwendig für die Errettung sind, aber... ohne sie... erhalten Menschen von Gott durch Glauben alleine die Gnade der Rechtfertigung... er sei verflucht.

Anathema - Kirchenbann“, in diesen Verordnungen (die noch in Kraft sind), verdammen jeden zur Hölle, der das falsche Evangelium der Werke der römisch-katholischen Kirche ablehnt.

Beginnend mit dem Zweiten Vatikanischen Konzil in den Sechzigern, wo nur äußerliche Änderungen durchgeführt wurden (weil unfehlbare Dogmen nicht verändert werden können!), brachte Rom ein ökumenisches Programm auf den Weg, das Protestanten weltweit, und besonders Evangelikale in den Vereinigten Staaten verführen sollte. Das Ziel war und ist, die ganze Christenheit unter die Herrschaft der römisch-katholischen Kirche mit dem Papst als ihren geistlichen Führer zu bringen. Voraussagbarer Fortschritt konnte unter liberalen Denominationen in Europa und den USA erzielt werden, die schon lange die Schrift preisgegeben haben. Erstaunlich jedoch ist der Erfolg, den das Schema unter amerikanischen Evangelikalen gehabt hatte.

Billy Graham war der erste und angesehenste Evangelikale, der die ökumenischen Bemühungen des Katholizismus unterstützte. Andere folgten, einschließlich Bill Bright, Pat Robertson, J.I. Packer, Timothy George, Robert Schuller, Hank Hanegraaff, Benny Hinn und Jack van Impe. Die Bewegung *Evangelikale und Katholiken Gemeinsam* erklärte, unter der Führung von Chuck Colson und dem katholischen Priester Richard John Neuhaus, dass Katholiken und Evangelikale „Brüder und Schwestern in Christus“ seien und ermahnten sie, beim Verbreiten des Evangeliums zusammenzuarbeiten. Offensichtlich und passend wurde jenes Evangelium nie definiert.

Obleich unter Evangelikalen die Akzeptanz von Dingen aus dem Römisch-Katholischen über die Jahre nach Vatikan II beständig wuchs, nahm sie durch die Popularität des ultrakonservativen katholischen Films von Mel Gibson, *Die Passion Christi*, exponentiell zu. Seine Bühnenbearbeitung eines der heiligsten Rituale des Katholizismus, den Stationen des Kreuzes, nahm die Herzen der Evangelikalen so gefangen, dass ihr Eifer, Eintrittskarten in großer Menge zu kaufen, für den großen finanziellen Erfolg des Films verantwortlich war. Nachdem sie das erreicht hatten, machte *Inside the Vatican* diese einsichtsvolle Beobachtung: „Der Film hat Evangelikalen einen flüchtigen Blick in die katholische Seele, ja sogar die traditionelle katholische Seele, gegeben. Viele Evangelikale sagten beim Nachdenken über das, was sie in dem Film gesehen hatten, sie begannen nun, die ganze katholische Sache zu ‚kapieren‘: Fastenzeit, die Asche auf der Stirn... kein Fleisch am Freitag... die traurigen Mysterien... der Stationen des Kreuzes... die Betonung der Eucharistie... die Marienverehrung... das enorme Kruzifix, das über jedem katholischen Altar hängt. Sie mögen nicht notwendigerweise herausstürzen, um Rosenkränze zu kaufen, aber manche der Dinge erscheinen nicht länger so fremd, so andersartig.“ [1]

Was Evangelikale auch „bekamen“, und was ihre Führer enthusiastisch als „biblisch“ genau“ unterstützten, waren zahlreiche Szenen, die auf der Phantasie einer katholischen Mystikerin aus dem achtzehnten Jahrhundert beruhten, die Schilderung von Maria als Miterlöserin bei der Errettung der Menschheit, und ein sehr katholisches Evangelium, das Christus für Sünde sühnen lässt, indem er unter der unerbittlichen physischen Folter der römischen Soldaten leidet. [2]

Die *Passion Christi* hatte eine phänomenale Wirkung auf evangelikale Jugendliche und Jugendpastoren. Nicht nur erschienen „[katholische] Dinge nicht mehr so fremd, so andersartig“, sondern sie tauchten in den Jugenddiensten von evangelikalen Gemeinden auf. Das Ritual der Stationen des Kreuzes wurde populär, obgleich es von 14 Stationen auf 11 verringert wurde, wobei einige Stationen eliminiert wurden, die der Schrift zu fremd waren (wie zum Beispiel Sankt Veronika, die ein Bild von Christi blutigem Gesicht auf ihrem Schleier festhielt). Gebetsaltäre wurden aufgebaut, auf denen Heiligenbilder ausgestellt waren, beleuchtet mit Kerzen und durch Verbrennen von Weihrauch in Duft eingehüllt, und Gebetslabyrinthe wurden auf große Planen gemalt, die in Kirchenkellern untergebracht waren, oder sie wurden in Rasenflächen vor den Kirchen geschnitten. Für junge Evangelikale, zu oft mit leeren, sich wiederholenden Anbetungsliedern großgezogen, die sich oft nur wenig von säkularer Musik unterschieden, und religiöser Unterweisung, die sich sehr auf Unterhaltung stützte, um ihr Interesse wach zu halten, schienen die katholischen und orthodoxen Liturgien weit spiritueller zu sein.

Das alles wurde zu „spirituellem“ Futter für die Emerging Church Bewegung (ECM), wobei viel davon eine Reaktion auf die verbraucherorientierten Marketingansätze für das Gemeindegewachstum waren, die durch Robert Schuller, Bill Hybels und Rick Warren populär gemacht wurden. Viele ECM Führer, die meisten mit evangelikalen Hintergrund, sahen das katholische Ritual und den Mystizismus als einen notwendigen, spirituellen Bestandteil, der den Evangelikalen bei der Reformation verloren gegangen war. Sola Scriptura war ein Hauptschlagwort der Reformatoren gegen die Mißbräuche, die aus der römisch-katholischen Überlieferung stammten; die Bibel als unsere einzige Autorität beendete den Einfluß der katholischen Mystiker, bekannt als Wüstenväter.

Doch der katholische Mystizismus ist mit Macht zurückgekehrt. Seine okkulten Techniken findet man beinahe überall, von Youth Specialties über Richard Fosters *Renovaré Organisation* bis zu Rick Warrens *Leben mit Vision*. „Viele christliche Führer begannen nach einem neuen Ansatz unter dem Banner von ‚spiritueller Formung‘ zu suchen. Diese neue Suche hat viele von ihnen zurück zu katholischen, kontemplativen Praktiken und mittelalterlichen, klösterlichen Disziplinen geführt“, schreibt Brian McLaren zustimmend.

Tony Jones, Mitherausgeber von *Ein Emergent Manifest der Hoffnung*, hat ein Manifest des Mystizismus für Emerging Churches geschrieben mit dem Titel *The Sacred Way: Spirituelle Praktiken für den Alltag*. Jones Danksagung an die, die seine Anstrengungen unterstützten, liest sich wie ein Who's Who der Emergent Führer, nicht

zu erwähnen die katholischen Priester, denen er dankt und die alten orthodoxen und katholischen Mystiker, die er zitiert. Was ist denn dieser Mystizismus, dem sie hier Vorschub leisten?

Katholischer Mystizismus ist durch und durch subjektiv und beruht nur auf Erfahrungen. Wie sein Vorfahr, der östliche Mystizismus, behauptet er, man könne Gott durch menschliche Vernunft weder kennen noch verstehen, sondern könne Ihn nur subjektiv durch verschiedene Techniken erfahren. Es ist die Antithese dessen, was die Bibel lehrt: „Kommt doch, wir wollen miteinander rechten! spricht der HERR“ (Jes 1,18); „Der Anfang der Weisheit ist: Erwirb Weisheit, und um allen deinen Erwerb erwirb Verstand“ (Spr 4,7); „Da seine göttliche Kraft uns alles geschenkt hat, was zum Leben und zum [Wandel in] Gottesfurcht dient, durch die Erkenntnis dessen, der uns berufen hat“ (2 Petr 1,3).

Überdies ist das Ziel des Mystizismus Vereinigung mit Gott, d.h. das Aufgehen lassen der eigenen Seele in Gott. Das ist eine Unmöglichkeit, die die pantheistischen und panentheistischen [<http://de.wikipedia.org/wiki/Panentheismus>] Wurzeln des Mystizismus enthüllen, Gott sei alles und in allem. Nein. Gott ist unendlich und transzendent, vollkommen getrennt von Seiner endlichen Schöpfung.

The Sacred Way unterstützt zahlreiche, mystische Techniken, die heute unter Evangelikalen Akzeptanz gewinnen. Sie zu kennen und zu verstehen ist deshalb für die Unterscheidung entscheidend. Zentrierendes Gebet verwendet ein einzelnes Wort (z.B. „Liebe“ oder „Gott“), auf das man sich fokussiert, um den Verstand von allen anderen Gedanken zu reinigen. Man nimmt an, der so genannte Beter werde in der Stille vor Gott direkt von Ihm hören. Tony Campolo erklärt, „in meinem Fall hat sich nach und nach über die Jahre Vertrautheit mit Christus entwickelt, vor allem durch das, was katholische Mystiker ‚zentrierendes Gebet‘ nennen. Jeden Morgen, sobald ich aufwache, nehme ich mir Zeit, manchmal sogar eine halbe Stunde – um mich auf Jesus zu zentrieren. Ich wiederhole seinen Namen immer wieder, um die 101 Dinge zurückzudrängen, die meinen Verstand ab dem Moment, wo ich meine Augen aufmache, zu überhäufen beginnen. Jesus ist mein Mantra, wie mancher sagen würde.“ [3]

Das Jesus Gebet lässt den Beter beständig Sätze wiederholen wie zum Beispiel „Herr Jesus, hab Erbarmen mit mir“, ja Hunderte, sogar Tausende Male. Die Wiederholung fixiert angeblich den eigenen Geist auf Jesus. Doch sie weist Sein Gebot, keine leeren Wiederholungen (Plappern) im Gebet zu verwenden wie die Heiden, eklatant zurück (Mt 6,7). Überdies machen die konstanten Wiederholungen das Gebet als eine Form der Kommunikation mit Jesus zu einer unsinnigen Handlung.

Lectio Divina bedeutet „heiliges Lesen“ und ist eine Technik, die weit entfernt von normalem Lesen und Studieren der Bibel ist. Ihre Methodik zielt darauf, hinter die objektive Bedeutung der Worte und der einfachen Belehrung zu dem zu gehen, was das normale Bewußtsein übersteigt. Jones schreibt, „indem du auf jene tieferen Bedeutungen acht gibst, beginne über die Eindrücke und Gemütsbewegungen zu meditieren, die in deinem inneren Selbst heraufbeschworen wurden.“

[4] Er faßt dann diese mystische, kontemplative Technik kurz zusammen: „Wahre Kontemplation bewegt sich jenseits von Worten und Intellekt und in jenen ‚dünnen Raum‘, wo Zeit und Ewigkeit sich beinahe berühren. Es ist in Momenten wie diesen, dass einige der größten [katholischen] Heiligen in der Geschichte der [katholischen] Kirche eine ‚mystische Vereinigung‘ mit Christus hatten.“ [5] Aus Gottes Wort ist klar dass der Geist, mit dem sie in ihrem kontemplativen, veränderten Bewußtseinszustand eine „mystische Vereinigung“ hatten, nicht Jesus war.

Examen des Ignatius ist eine okkulte Visualisierungstechnik, die von Ignatius Loyola gelehrt wurde, der die Jesuiten im 16. Jahrhundert gründete. Seine Übung lehrt einen, sich in Jesu Gegenwart zu visualisieren und dann mit Ihm bei Ereignissen während Seines Wandels auf Erden in Wechselwirkung zu treten, zum Beispiel „beim Letzten Abendmahl und dem Garten Gethsemane, zu Füßen des Kreuzes, und beim Legen von Jesu Leib ins Grab.“ [6] Das bewirkt, dass man der Schrift Inhalt aus seiner Vorstellung hinzufügt und es öffnet eine Person für dämonische Manipulation (2 Kor 11,4; Gal 1,8).

Gebets Labyrinth sind konzentrische Wege, geschaffen von der katholischen Kirche im 13. Jahrhundert, um in der eigenen Vorstellung den Via Dolorosa Christi, oder „schmerzensreichen Weg“, als Er Sein Kreuz nach Golgatha trug, zu erfahren. Anstatt sich den Gefahren einer Pilgerreise nach Jerusalem während der Heiligen Woche auszusetzen, konnten römische Katholiken in Europa denselben Ablass erwerben (um ihre Zeit im Fegefeuer zu verringern), indem sie in bestimmten Kathedralen durch Labyrinth gingen, wobei sie im Gebet über die Kreuzigung Christi meditierten. Gleichmaßen wurde das Befolgen des „heiligen“ Rituals der Stationen des Kreuzes zu einem Ersatz für eine Pilgerreise ins Heilige Land.

Als ehemaliger Katholik ist es für mich schwer zu ergründen, wie sich die evangelikale Kirche in den religiösen Okkultismus des römischen Katholizismus einkauft. Es macht keinen Sinn. Besucht irgendein Land, wo diese Religion ernst genommen wird. Was offensichtlich wird ist ein Volk, das in Aberglauben gebunden ist. Auf der anderen Seite sollte ich nicht überrascht sein. Der Abfall nimmt schnell zu, die Religion des Antichristen nimmt Form an, und Mystizismus, ob es die katholische Spielart ist, der Sufismus des Islam, Yoga und die Gurus des östlichen Mystizismus, das Schamanentum der Eingeborenenreligionen, oder sonst wie, ist ein üblicher, doch kräftiger Magnet, der alle Religionen zusammenzieht.

Wir müssen Wächter auf der Mauer sein, wenn wir dieses Böse in die Kirche eindringen sehen, und besonders – sollte unser Herr Seine Rückkehr verzögern – unsere nächste Generation von Gläu-

bigen warnen. Sie sind das eindeutige Ziel dieser mystischen Verführung.

Fußnoten

1. Inside the Vatican, March/April 2004
2. Siehe T. A. McMahon, Showtime für die Schafe? (The Berean Call, Mai 2004).
3. Tony Campolo, Letters to a Young Evangelical (New York, NY: Perseus Books Group, 2006)
4. Tony Jones, The Sacred Way (Grand Rapids, MI: Zondervan, 2005)
5. Ibid.
6. Ibid., 92

www.horst-koch.de

info@horst-koch.de